

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [6]

Rubrik: Marktbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marktbericht

Rohbaumwolle

Die internationale Lage auf den *Währungsmarkt* war noch selten so verworren, wie momentan. Einerseits liegt ein vollkommener europäischer Zusammenbruch hinter uns, der Dollar und der englische Sterling bewegen sich unabhängig voneinander und gehen verschiedene Wege, andererseits werden die Währungen von der Weltpolitik ausgeklammert. Der Dollar ist oft sehr schwach, das englische Pfund wohl etwas stabiler und fester, ob es sich aber so halten kann, ist fraglich. Tatsache ist und bleibt, Europa und vor allem die Schweiz, hat sich mit neuen sehr strengen Vorschriften in eine Situation hineinmanövriert, über die man sich streiten kann, und bei der manches Unternehmen sich nicht mehr oder nur sehr schwer, herausarbeiten wird. Der Staat erschwert das Leben seiner Mitbürger, anstatt es ihm zu erleichtern.

Auf dem *Baumwollmarkt* herrscht eine knappe Versorgungslage weiterhin vor. Die *Weltproduktion inkl. Ueberschuss* von ca. 20,2 Mio Ballen werden in der laufenden Saison auf rund 20 Mio Ballen geschätzt, wovon in Peru der Ertrag der Pima und Tanguis von 400 000 auf 300 000 Ballen in der Saison 1971/72 zurückging. Im *Angebot* wird im Uebergang in die nächste Saison 1973/74 in bestimmten Sorten weiterhin eine Knappheit bestehen. Hohe Klassen mit gutem Stapel werden vorerst fast fehlen. Diese werden aber bei späteren Lieferungsmöglichkeiten sukzessive zunehmen und zwar gegen Ende der Ernten des laufenden Jahres auf der nördlichen Halbkugel, also gegen November/Dezember 1973.

Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass im ersten Quartal 1973 der *internationale Baumwollhandel* äusserst rege war; für die Saison 1973/74 erwartet man kaum eine wesentliche Aenderung, aus preislichen Gründen eventuell eine Verschiebung auf die südliche Halbkugel. Hiefür sind bereits Anzeichen vorhanden, denn Zentral-Amerika meldet grössere Abschlüsse, auch afrikanische «Upland-Baumwolle» scheint verkauft zu sein. Alle diese Gebiete melden aber auch eine sehr feste statistische Lage mit entsprechenden festen Preisen.

Infolge einer regen Nachfrage gegenüber einem geringen Angebot blieb die *Preisbasis* der «Upland-Baumwolle» nicht nur sehr fest, sondern die nahen Lieferungen wurden ständig teurer, wobei man selbstverständlich auch die Inflation zu berücksichtigen hat. Unter den grossen Verpflichtungen Nordamerikas und Afrikas ist der «Mittlere Osten» naturgemäss der grösste Versorger in den Anfangsmonaten der Saison 1973/74, so dass es ratsam ist, in diesen Gebieten in nächster Zeit die preisliche Entwicklung genau zu verfolgen, momentan ist die Grundtendenz auf der ganzen Welt unverändert fest.

Die Währungsverwirrungen haben auch auf dem *extralangen Baumwollmarkt* im Sudan und in Aegypten abgefärbt. Zweifellos besteht eine Differenz zwischen den West- und Ostländern. Währenddem wir Schwierigkeiten haben, die stete Währungsentwertung zu überbrücken, passt sich

der Ostblock sukzessive den gegebenen Verhältnissen an, was das Sudan- und das Aegypten-Geschäft belebt, in Peru geht das freie Quantum Tanguis auf den Markt, Pima wird ebenfalls angeboten, beides aber in geringen Mengen, so dass die statistische Lage unverändert fest bleibt.

Die Lage auf dem *rauen kurzstapligen Baumwollmarkt* Indiens und Pakistans ist ähnlich. Grosser Käufer blieb unverändert Japan. In Indien zog deswegen die Basis in letzter Zeit stark an, aber auch Pakistan meldet eine steigende Preistendenz. In Pakistan stellt sich der Pflanze immer mehr auf die Errechnung eines höheren Ertrages ein und forciert diesen. Trotzdem hat aber die steigende Nachfrage steigende Preise verursacht, und die Tendenz bleibt fest, was auf Beschränkungen in der erforderlichen Arealbewässerung zurückzuführen ist.

P. H. Müller, 8023 Zürich

Wolle

In der abgelaufenen Berichtszeit war das Kaufinteresse in Bredford gering und bewirkte eine sinkende Preistendenz. Die Notierungen z. B. der 64er Kammzüge sanken von 270 auf 247 p je kg.

Seit längerer Zeit diskutiert man in Australien die Einführung eines Woll-Marketing-Systems durch die Australian Wool Corporation. Alle mit der Wolle beschäftigten Kreise wurden in einem Vernehmlassungsverfahren aufgefordert, zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Offensichtlich äusserten sich jedoch nur die Wollhändler zum Fragenkomplex. Der amtierende Vorsitzende der AWC, Yeo, meinte, dass es nicht genüge, sich nur um steigende Kosten und extreme Preisschwankungen zu kümmern, sondern ebenso um die Chance, die in der Wollforschung und in den technischen Entwicklungen lägen. «Um ein für die gesamte Wollwirtschaft günstig funktionierendes Woll-Marketing-System zu schaffen, müssen wir jede Möglichkeit einer Verbesserung für den Weg der Wolle vom Erzeuger bis zum Verbraucher über die Wollaufbereitung, Verkauf, Transport, Verschiffung, Verarbeitung und Handelsstufe beachten».

In Durban wurde gegenüber der vorangegangenen Auktion ein zum Teil scharfer Preisanstieg registriert, der sich im Rahmen von 2,5 bis 5 % und bei Lammwollen gar bei 12,5 % bewegte. Bei sehr guter Beteiligung wurden alle 1702 angebotenen Ballen Merinos verkauft. Auch 46 Ballen Crossbreds wurden restlos geräumt.

Die Notierungen waren auch in East London seit anfangs Mai ansteigend und bewegten sich in der Grössenordnung zwischen 2,5 bis 5 %. Von den 3953 angebotenen Ballen Merinos wurden 99 % zu folgenden Preisen übernommen: 54er 358, 58er 352, 68er 324, 113a 323.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Versteigerungen lauteten die Preise in Freemantle im allgemeinen 7,5 % höher. Die Marktbeteiligung war sehr lebhaft und kam in erster Linie aus Japan. Von den angebotenen 10 423 Ballen wurden 93,5 % vom Handel übernommen. Die ansteigende Preistendenz hält auf diesem Markt an. Mitte Mai wurde nochmals eine Preiserhöhung von 5 % festgestellt.

Zu Beginn des Berichtsmonats blieben die Preise in Melbourne zunächst fest, speziell bei Merinotypen. Gegen Mitte Mai kam dann Bewegung in das Preisgefüge, so dass sich bei Merinovliesen eine Preiserhöhung von 2,5 bis 5 % ergab. Comebacks und Crossbreds schlossen sehr fest. Bei sehr reger Marktbeteiligung aus Ost- und Westeuropa mit zum Teil doch recht starker Beteiligung von Japan wurden von 25 746 Ballen rund 97 % vom Handel übernommen.

Auch in Port Elizabeth sind steigende Preise notiert worden. Sie lagen um 2,5 bis 5 % über dem Niveau der vorangegangenen südafrikanischen Wollauktionen und gar um 5 bis 7,5 % über den Notierungen auf der vorangegangenen Auktion in Port Elizabeth. Bei guter Marktbeteiligung wurden 99 % der angebotenen Ballen Merinovliese verkauft. Das Angebot umfasste 21 % lange, 35 % mittlere und 31 % kurze Wollen, 13 % waren Locken. Von den 1813 Ballen Karakulwolle wurden 13 %, von den 658 Ballen grobe und farbige Wollen 93 % und von den 154 Ballen Basuto- und Transkeiwollen 99 % verkauft. Die Notierungen lauten: 48er 392, 53er 384, 58er 376, 63er 356, 68er 332, 113er 342.

Merinovliese, Skirtings, Crossbreds, Comebacks und Cardings waren in Sydney durchschnittlich 2 % teurer. Die EWG und Japan waren die Hauptkäufer an diesem Markt. An zwei Auktionstagen wurden 24 420 Ballen angeboten, die zu durchschnittlich 96 % vom Handel übernommen wurden. Etwa 3 % der unverkauften Ware wurde von der Wollkommission übernommen.

In Invercargill hingegen gaben die Preise allgemein nach, speziell bei Vlieswolle um 5 %. Wolle mit guter Faserlänge und kurze Wollen der zweiten Schur notierten unverändert. Lammwollen 1a wurden bis zu 7,5 % niedriger verkauft, kurze Oddments gaben bis zu 2,5 % nach.

Auch in Kapstadt lagen die Preise überwiegend um 2,5 bis 5 % niedriger. Die Nachfrage nach den 3479 angebotenen Ballen war gut, d. h. 97 % wurden vom Handel übernommen.

Kurse	18. 4. 1973	16. 5. 1973
Bradford in Pence je lb		
Merino 70"	305	290
Crossbreds 58" ϕ	200	205
Antwerpen in belg. Fanken je kg		
Australische Kammzüge tip 48/50	220	234
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	237—240	240—270

UPC, 8047 Zürich

Diskussion über die Wollpreis-Entwicklung in Konstanz

Die Entwicklung der Rohwollpreise und ihre Folgen für die Stellung der Wolle im modernen Textilmarkt waren das Generalthema des dritten Konstanzer IWS-Gesprächs, zu dem sich über neunzig Teilnehmer im traditionsreichen Insel-Hotel am Bodensee eingefunden hatten.

Vertreter des Wollhandels und der wollverarbeitenden Industrie aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz führten eine lebhaft diskussion mit der Führungsspitze des Internationalen Wollsekretariats, von der die Interessen der Wollerzeuger wahrgenommen wurden. Der IWS-Aufsichtsrats-Vorsitzende, Sir William Gunn, war eigens aus diesem Anlass aus Brisbane, Australien, angereist. Ausser ihm beteiligten sich der derzeitige Generaldirektor des IWS, A. C. B. Maiden, und sein Nachfolger, Kenneth C. Clarke an dem Gedankenaustausch. Mr. Maiden übernimmt im Sommer den Vorsitz der Australian Wool Corporation in Melbourne.

Nachdem der IWS-Wirtschaftsexperte Andrew P. Zentler über die Bestimmungsfaktoren der Wollpreisentwicklung referiert hatte, beschäftigte sich ein Forumsgespräch mit der Frage, was Wollerzeuger, Wollhändler, wollverarbeitende Industrie und das IWS tun können, um der Wolle ihren angemessenen Platz im modernen Textil-Markt zu sichern.

Der Forderung von Wollhandel und Industrie nach akzeptablen Rohwollpreisen begegnete Sir William Gunn mit der Feststellung, dass die Wollerzeuger, also die Farmer in Uebersee, Anspruch auf ihrerseits akzeptable Erlöse hätten. Versuche, den Begriff «akzeptabel» zu fixieren, wurden zwar von beiden Seiten unternommen, ein gemeinsamer Nenner wurde jedoch nicht bestimmt.

Einigkeit herrschte über die Auffassung, dass die Rohwoll-Erzeugung spürbar gesteigert werden müsse, wenn sie den Weltbedarf decken sollte, und darüber, dass ein steigendes Angebotsvolumen sich dämpfend auswirken würde.

Sir William Gunn machte jedoch darauf aufmerksam, dass erst das Vertrauen auf gesicherte rentable Erlöse in der Zukunft die teilweise auf Getreideanbau und Rinderzucht ausgewichenen Farmer zur Wiederausweitung der Wollproduktion bewegen könnten.

Die Preisentwicklung der vergangenen Monate sei noch zu kurzfristig, um dieses erforderliche Vertrauen auf die Dauer voll wieder herzustellen. Man müsse also auch in naher Zukunft mit einem begrenzten Rohwollaufkommen rechnen.

Vermarktungssystem nicht verändern

Von Seiten des Wollhandels und der Industrie wurde die Auffassung vertreten, dass an dem bestehenden Vermar-

tungssystem keine substantiellen Veränderungen vorgenommen werden dürften, und dass Wolle auch in Zukunft als Rohstoff dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage nicht entzogen werden dürfe.

Combi-Wollsiegel muss Qualitätsimage wahren

Ein wichtiger Diskussionspunkt war die Forderung der Verarbeiter an das IWS, angesichts der hohen Rohwollpreise und des verknüpften Wollaufkommens den Warenkatalog des Combi-Wollsiegel-Programms erheblich auszuweiten. Mr. A. C. B. Maiden antwortete auf die wiederholt vorgebrachten Vorschläge, das IWS werde in seiner Haltung zur Förderung von Schurwoll-Artikeln mit Fremdfaserbeimischungen stets flexibel sein. Man müsse jedoch immer zwei Gesichtspunkte im Auge behalten: 1. Der Schurwoll-Verbrauch in den freigegebenen Verwendungsbereichen dürfe nicht beeinträchtigt werden und 2. ein zum Combi-Wollsiegel zugelassenes Produkt müsse alle Voraussetzungen eines Qualitäts-Erzeugnisses erfüllen, wie es der Verbraucher entsprechend dem Wollsiegel-Image erwartet.

Zum ersten Punkt erläuterte Mr. Maiden, es sei vorstellbar, dass die Zulassung eines bestimmten Produktionsbereiches zum Combi-Wollsiegel in einem bestimmten nationalen Markt logisch und notwendig erscheine, die globale Anwendung jedoch wegen anders gelagerter Verhältnisse in den übrigen Märkten zu einer Einbusse für die Schurwolle führen würde. Zum zweiten Punkt sagte er, Preis und Rohstoffknappheit seien noch keine Voraussetzungen für die Combi-Wollsiegel-Lizenz. Man dürfe jedoch sicher sein, dass Vorschläge zur Erweiterung der Warenliste schon bald diskutiert würden.

Mehr Mittel für Absatzförderung

Auf die Frage nach dem Beitrag des IWS zur Bewältigung der derzeitigen Preissituation erwiderte Mr. Maiden, das IWS werde für absatzfördernde Massnahmen zur Unterstützung seiner Partner in Industrie und Einzelhandel im kommenden Etatjahr erheblich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung haben als in der Vergangenheit. Es werde daher eine noch stärkere Fach- und Verbraucherwerbung betreiben und auch auf dem Gebiet der technischen und modischen Produktentwicklung noch aktiver werden als bisher. Das IWS sei sich der Herausforderung der kommenden Jahre bewusst und werde alles daran setzen, die zu erwartenden Einbussen auf dem Textilmarkt für die Schurwolle so niedrig wie möglich zu halten.

Japan deckt hauptsächlich Eigenbedarf

Im Nachmittagsreferat schilderte der Direktor des IWS-Büros für Japan, Korea und Taiwan, O. Sekine, die Situation der wollverarbeitenden Industrie in Japan. Er machte den Tagungsteilnehmern klar, dass die vielfach für die Wollpreis-Hausse allein verantwortlich gemachten japani-

schen Rohwolleinkäufe auf dem australischen Markt zu 85 bis 90 Prozent zur Deckung des japanischen Eigenbedarfs bestimmt waren. Er räumte ein, dass japanische Einkäufer sich drei bis vier Monatsmengen über den laufenden Jahresbedarf hinaus gesichert hätten. Dies sei jedoch geschehen, um der japanischen Industrie die zur Erfüllung ihrer Aufträge auch im neuen Wolljahr erforderlichen Mengen angesichts des knappen Angebots rechtzeitig zu sichern. Spekulationen in Erwartung einer Yen-Aufwertung hätten sich, so versicherte K. C. Clarke, der zur Zeit auch noch als IWS-Regionaldirektor für Asien fungiert, im wesentlichen zwar auf das Beschaffungstempo, nicht aber auf die gekauften Rohwollmengen ausgewirkt. IWS

80 Jahre mittex – Mitteilungen über Textilindustrie

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Europäische Textilfachleute schätzen Aktualität und Fachkunde der mittex-Information: Innerhalb Westeuropa steht Deutschland (28 %), Italien (14 %), Grossbritannien (11 %), Frankreich und Oesterreich (je 10 %) an der Spitze der ins westeuropäische Ausland versandten mittex-Ausgaben. Die verbleibenden 27 % verteilen sich auf die übrigen Staaten Westeuropas.